

FILM  
DES  
MONATS

## Edward II.

**Produktion:** Working Title, Großbritannien 1991; **Regie:** Derek Jarman; **Buch:** Derek Jarman, Steven McBride, Ken Butler nach dem Drama EDWARD II von Christopher Marlowe; **Kamera:** Ian Wilson; **Musik:** Simon Fisher Turner; **Darsteller:** Steven Waddington, Kevin Collins, Andrew Tieman, John Lynch, Tilda Swinton u.v.a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 90 Min.; **FSK:** ab 16 Jahre, ffr.; **Verleih:** Prokino, Ismaninger Str. 51, 8000 München 80, Tel.: 089/4 18 00 10; **Preise:** Tilda Swinton: Beste Darstellerin, Venedig 1991.

„Mein Vater starb! Komm, Gaveston, und teil / das Königreich mit deinem liebsten Freunde.“ — Mit diesen Worten eröffnet der englische Dramatiker und Shakespeare-Vorläufer Christopher Marlowe das Drama um König Edward II. von England, der sich öffentlich zu seinem Geliebten, einem Mann niederer Herkunft, bekennt. — Eine doppelte Provokation für den Adel, der mit der Ermordung der beiden die Staatsräson wiederherstellen läßt.

Derek Jarmans Adaption des Marlowe-Dramas ist weder Historienfilm noch abgelichtetes Theater, sondern der Versuch, die vielschichtige Problematik des Stückes mit genuin filmischen Mitteln herauszuarbeiten und auf ihre Aktualität zu befragen: Es geht um den Konflikt zwischen dem kompromißlosen Bekenntnis zu einer Liebe und den Machtansprüchen des Staates, um

Machtkämpfe und Intrigen innerhalb der herrschenden Klasse.

Um den politischen wie menschlichen Kern dieser Konstellation zu verdeutlichen, bedient sich der Film einer radikalen, anspielungsreichen Bildsprache. Streng stilisierte Arrangements, meist in geschlossenen Räumen, 'kommentieren' das Geschehen wie das Innenleben der Personen. Eine kalkulierte Mischung aus historischen und aktuellen Accessoires eröffnet — über den zeitgenössischen Rahmen des Dramas hinaus — Assoziationsspielräume: Verweise auf die Probleme einer selbstbewußt und öffentlich gelebten Homosexualität, auf den brutalen Umgang der Staatsmacht mit Minderheiten, aber auch auf Aufstieg und Fall anachronistisch erstarrter Machteliten im allgemeinen, machen Marlowes EDWARD II. in der Version von Derek Jarman zu einer aktuellen politischen Parabel.

